



Neue Zürcher Zeitung

archiv.nzz.ch

Das Zeitungsarchiv der NZZ seit 1780

Herzlich willkommen im NZZ Archiv

Die von Ihnen bestellte Seite aus dem NZZ Archiv im PDF-Format:

Neue Zürcher Zeitung vom 06.11.2017 Seite 17

NZZ_20171106_17.pdf

Nutzungsbedingungen und Datenschutzerklärung:
archiv.nzz.ch/agb

Antworten auf häufig gestellte Fragen:
archiv.nzz.ch/faq

Kontakt:
leserservice@nzz.ch

Ein Schraubenschlüssel für alle Fälle

Weltpremiere am Ruderrennen zwischen Uni und ETH wegen eines Zwischenfalls nicht ganz so wie geplant

DOROTHEE VÖGELI

In einem sanft schaukelnden Boot auf dem Bielersee hing Jean-Jaques Rousseau einst seinen Gedanken nach. Plötzlich stieg in ihm seine zündende Idee von Freiheit auf. So überliefert der Philosoph Peter Sloterdijk die Geburtsstunde eines bis heute die europäische Gesellschaft prägenden Ideals in einem 2011 erschienenen Buch. Dessen Titel, «Stress und Freiheit», prangt auf einem Oldtimer aus Zedernholz der Firma Stämpfli Racing Boats in Zürich Wollishofen. Seniorchef Melchior Bürgin ist stolz auf dieses Boot: Es war der Ausgangspunkt eines Kunstprojekts im Rahmen der Manifesta 2016.

Rückwärts vorwärtskommen

Der einstige Ruder-Weltmeister hatte damit die Berliner Künstlerin Jorinde Voigt auf dem Bauschänzli abgeholt und in seine Werft zurückgerudert. Obwohl der Bootsbauer und Tüftler philosophische Konzepte viel komplizierter findet als physikalische Gesetze und Konstruktionsfragen, habe er sich mit Voigt auf Anhieb verstanden, ein Boot sei eben weit mehr als ein Sportgerät, sagt er an diesem milden Samstagmorgen und führt die Journalistin in die Werkstatt.

Es riecht nach Holz. Denn das 1896 gegründete Familienunternehmen betreibt weltweit die letzte Werft, die Holzrennboote wie Stradivaris von Hand baut. Bürgin zeigt auf ein Bild mit einem Schiffchen, in dem er sich Rousseau gut vorstellen könnte. Voigt hat es ihm letztes Jahr geschenkt. «Rudern bedeutet totale Freiheit», sagt der 71-jährige Athlet und schwärmt vom spiegelglatten See am frühen Morgen, von meditativen Momenten – und wird abrupt unterbrochen: «Wo ist Melch?», ruft jemand. Draussen warten 32 Ruderinnen und Ruderer sowie 2 Steuermänner auf die Instruktionen des Altmeisters.

Ihnen steht in wenigen Stunden eine Weltpremiere bevor. Zum Abschluss der diesjährigen Ruderregatta Uni - Poly, in der Teams der beiden Hochschulen in Achterbooten um den Sieg kämpfen, soll es zu einem Duell zwischen zwei 16er-Booten kommen. Die beiden Mannschaften hat Bürgin zusammengetrommelt. Es sind erfahrene Mitglieder der Rudergesellschaft Zürich und des Seeclubs Küssnacht, die bereits einmal auf einer Trainingsfahrt Wendemanöver unter ihrem Choreografen Bürgin absolviert haben. An diesem Samstagmorgen gilt es ernst. Die beiden 32 Meter langen Boote bestehen hauptsächlich aus Teilen des legendären «Stämpfli-Expresses». Dieses 24er-Boot konstruierte Bürgin für die Ruder-WM im Jahr 2001 auf dem Luzerner Rotsee. Es setzt sich aus drei Achtern zusammen und gilt mit seinen 42 Metern als längstes Ruderboot der Welt. Weil es nirgends gelagert werden kann, zerlegt es die Stämpfli-Crew nach jedem Einsatz in sechs Einzelteile.

Für den Auftritt in Zürich schrauben die Bootsbauer zwei Achter des «Stämpfli-Expresses» zusammen. Für den zweiten 16er wird der dritte Teil um einen neuen Achter ergänzt. So einfach ist das in der Praxis allerdings nicht: Die Boote müssen auf dem Wasser zusammengesetzt werden. Acht Ruderer setzen sich deshalb zunächst in die eine Bootshälfte. Danach senken die anderen acht Ruderer die zweite Hälfte ins Wasser; sobald die beiden Teile verschraubt sind, nehmen auch sie ihre Plätze ein. Am Samstag läuft das Prozedere wie am Schnürchen. «De Föhn isch inegheit», sagt Bürgin während einer kleinen Pause und blickt über den unruhigen See. Stünden die Schiffe quer zu den Wellen, werde es schwierig. Die Gefahr zu kentern sei in so grossen Booten trotzdem verschwindend klein, sagt der einstige ETH-Sportlehrer, der selber mitrudern wird.

Gegen halb drei übergibt Daniel Zlinsky, ehemaliger Lehrling und heutiger Geschäftsleiter der Firma Stämpfli, dem Steuermann einen Schraubenschlüssel. «Für den Fall der Fälle», sagt



Die Crew bereitet die Wassering des 32 Meter langen 16er-Boots vor und rudert danach zum Start.

BILDER CHRISTOPH RUCKSTUHL / NZZ

er in weiser Voraussicht. Dann sticht der erste 16er fast lautlos in den See. Rückwärts bewegen die Ruderer den Tatzelwurm vorwärts, im Blick den Steuermann, der den Takt angibt. Innert weniger Sekunden ist das Boot weit draussen und nimmt Kurs auf in Richtung Bellevue. Um 15 Uhr wird dort der erste Lauf der Ruderregatta zwischen unterem Seebecken und Rathaus beginnen.

Rudern – die kompletteste Sportart

vö. · Vorbild des traditionellen Ruderns zwischen der Universität Zürich und der ETH ist die legendäre Regatta der Universitäten Oxford und Cambridge auf der Themse. Zum ersten Mal wird es 1945 auf dem Zürichsee ausgetragen und zwar auf einer Länge von 1600 Metern. Beteiligt ist nur die Kategorie der Studenten. Wegen hoher Wellen zerbricht 1965 der Achter der Uni-Herren nach 1000 Metern in zwei Teile. Polizei boote nehmen die unverletzten Athleten auf. 2001 treten erstmals auch die Studentinnen der beiden Hochschulen gegeneinander an, fortan findet das Rennen auf der Limmat statt. Seit 2005 nehmen auch Professorinnen und Professoren, seit 2013 Alumni und Alumnae an der Regatta teil.

Der Auftakt der ersten von insgesamt vier Kategorien verzögert sich allerdings. Denn im Startraum der 600 Meter langen Strecke tummeln sich zahlreiche Schwäne. Auf der Quai-, Münster- und Gemüsebrücke haben sich grosse Menschentrauben gebildet, auch am Limmatufer, auf Dachterrassen und Balkonen drängen sich Schaulustige. Dann ertönt das erste «Go!». Angefeuert vom

Steuermann und vom Publikum gleiten die beiden Achter der Alumni durch die Altstadt, es folgen die Professoren, die Studentinnen und schliesslich die Studenten, welche die Strecke fast zeitgleich, in 1,38 Minuten, schaffen. Der Jubel ist gross, «Che bello», sagt eine italienische Touristin.

Kursschiffwelle zu gross

Einen klaren Sieg kann die Uni verbuchen, sie gewinnt in drei Kategorien. Dann folgt die Weltpremiere – jedoch mit einem Wermutstropfen: Statt zwei 16er gleiten nur einer sowie ein 12er majestätisch die Limmat hinunter. Der Grund ist die Welle eines Kursschiffs, die das Boot während der Überfahrt von Wollishofen ins untere Seebecken erfasste. Sie war so gross, dass die Federn zwischen den Bootsteilen den Stoss nicht mehr ausgleichen konnten und das Schott riss. Der Schraubenschlüssel kam zum Einsatz: Ein 4er-Segment wurde abgeschraubt und in die Werft zurückgerudert.

Bürgin ist trotzdem glücklich. Als Transportverantwortlicher und Servicemann für internationale Teams hat er schon weit dramatischere Momente erlebt. Und einmal zerbrach sein Boot auf dem Zürichsee. Im eiskalten Wasser musste er ans Ufer schwimmen.

WAHLSPLITTER Würste essen für die Freiheit

Daniel Fritzsche · Zürich hat einen neuen Feiertag – zumindest wenn es nach der SVP geht. Den Samstag, 4. November, hat die Partei zum «Tag gegen linke Bevormundung» ausgerufen. Am Werdmühleplatz lancierte die Zürcher Sektion den Stadtratswahlkampf 2018. «Die Bürger haben es satt, andauernd zwangserzogen zu werden», meinte Parteichef Mauro Tuena. Als Beispiel nannte er den Gegenvorschlag zur Initiative für eine «nachhaltige und faire Ernährung» (im Volksmund: «Vegi-Initiative»), über den die Zürcher Ende Monat abstimmen. In der Gemeindeordnung solle festgeschrieben werden, dass die Stadt ihre Bürger in puncto Ernährung «erziehen und bevormunden» dürfe. Konkret soll Zürich «umweltschonende Ernährung» fördern und über den Einfluss der Ernährung auf das Klima informieren.

Die SVP sieht anscheinend ihre Puurezmorge mit Speck und Frührschoppen in Gefahr. Konsequenz brachte die Partei an ihrem Wahl-Auftakt dann auch Bratwürste unters Volk – obwohl eine vielbeachtete Studie der Universität Zürich jüngst zum Schluss kam, dass der Verzehr von bereits einer Wurst pro Tag die Gefahr, an Krebs zu erkranken, drastisch erhöht. «Jeder soll essen dürfen, was er will», findet hingegen die SVP. Stadtratskandidat Roger Bartholdi meinte: «Die Verschleuderung von Steuergeldern für die ideologische Umerziehung muss ein Ende haben.» Und Kollegin Susanne Brunner sprach sich generell für mehr bürgerliche Politik im Stadtrat aus, um «aus der links-grünen Sackgasse» herauszukommen. Dann liessen die SVP-Exponenten 100 Luftballone steigen, auch ein Symbol der Freiheit – genauso wie die Bratwurst.

IN KÜRZE

Fünf Verletzte bei schwerem Unfall auf A 4

jhu. · Vier Jugendliche waren mit einem Kleinwagen auf der A 4 in Richtung Schaffhausen unterwegs, als das Fahrzeug bei der Ausfahrt aus dem Rastplatz Kreuzstrasse ins Schleudern geraten ist. Dabei touchierte das Auto einen Lastwagen und geriet danach auf die Gegenfahrbahn, wo es mit dem entgegenkommenden Wagen eines 42-jährigen Lenkers zusammenprallte. Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, erlitten der 19-jährige Lenker sowie seine 16-jährige Beifahrerin mittelschwere beziehungsweise leichte Verletzungen, zwei weitere junge Mitfahrer wurden schwer verletzt und mussten von der Feuerwehr aus dem Auto geborgen werden. Der Lenker des entgegenkommenden Fahrzeugs zog sich mittelschwere Verletzungen zu.

Nun hat auch der Kanton Zürich ein Jugendparlament

jhu. · Rund 100 Jugendliche haben sich am Samstag im Zürcher Rathaus eingefunden, um die Gründung des kantonalen Jugendparlaments zu feiern. Nachdem der Kantonsrat Ende 2015 die Einführung des Jugendparlaments beschlossen hatte, hat der Regierungsrat nun den Verein «Jugendparlament Kanton Zürich» als Träger anerkannt. Das Parlament soll am 24. März 2018 erstmals tagen. Es kann beim Kantonsrat einen Beschluss in Form einer Petition einreichen. Teilhaben können alle Jugendlichen mit Wohnsitz im Kanton.

ANZEIGE

YOU TRUST
Steuerberatung
Youtrust SA, Riesbachstrasse 61
8008 Zürich 044 387 80 60
youtrust.ch